



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sender

Nr. 41

22. Oktober 1964

16. Jahrgang



BUNT, INTERESSANT, OPTIMI-
STISCH — das war unser De-
monstrationszug am 7. Oktober.
Festtagsstimmung herrschte auch
bei unseren Mitarbeitern aus dem
Bereich Bildröhre

Perspektive

Welche Vorstellungen haben Sie zum Thema Nr. 1?

Heinz Klose, Diplomphysiker, Bereich Diode

Die Tendenz der modernen Elektronik weist auf Bauelemente, die schon ganz neue Eigenschaften, eine hohe Lebenserwartung, hohe Leistungen und ein relativ kleines Volumen gegenüber den jetzt bekannten Bauelementen haben. Das bedeutet insbesondere für die Halbleiter-elektronik die Entwicklung von gan-

zen Schaltkreisen, das heißt Anord-nung von mehreren Bauelementen. Für uns in der Diodenentwicklung gilt es vor allem, die neuen Techno-logien, wie die Diffusion, die Epi-taxie, Planar- und Mesatechnik be-herrschen zu lernen, um später zur Entwicklung von ganzen Schaltkrei-sen übergehen zu können. Die bei uns in Entwicklung befindlichen Schalt-dioden, diffundierten Si-Dio-

den und Tunnelioden weisen auf diesen Übergang hin.

Hans Benser, Leiter der Katoden-fertigung, Bereich Vorfertigung

In der Perspektive wird es so sein, daß Elektronenröhren weiter gefe-rtigt werden. Eine besondere Auf-gabe, die es zu lösen gilt, wird die Erhöhung der Lebensdauer bei (Fortsetzung auf Seite 2.)

NEBEN DREI WEITEREN JUNGEN BER-LINERN wurde Ingenieur Ralph Buja am 16. Oktober im Wappensaal des Roten Rathauses mit dem Ernst-Zinna-Preis II. Klasse geehrt. Unseren herzlichsten Glückwunsch zu dieser Auszeichnung. Auf unserem Foto der 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, Genosse Paul Verner, im Gespräch mit unserem Preisträger und Fred Pust auf der Bezirksammesse der Meister von Morgen. Besonders anerkennend äußerte sich auch Genosse Paul Verner über das elektro-nisch gesteuerte Gerät zum elektroero-siven Abtragen mittels durchlaufenden Drahtes





Um einen Raum neu zu streichen und ihn wieder betretungsfähig zu machen, müssen natürlich erst Jahre vergehen und der Staub von den Wänden abplatzen. Oder sollten wir uns da irren? So jedenfalls war es bis vor kurzer Zeit in den Pförtneräumen auf dem Nordgelände. Inzwischen hat man sie neu gestrichen, und sie erstrahlen nun im neuen Gewande. Aber für die Fenster scheint's nicht gelangt zu haben; denn sie triumphieren, ihr altes, an Tradition reiches Grau behalten zu haben. Oder sollten sie gar doch noch einen Anstrich erhalten?

Kontraste können reizvoll sein, doch solcher Art, das ist nicht fein. Wir hoffen, daß sich bald was tut, damit das Ende endlich gut.

Wie geht es weiter im Wettbewerb?

In unserem Betrieb wurden in den vergangenen Monaten vor allem durch ergebnisgebundene Komplexwettbewerbe und Komplexwettbewerbe für Überleitungen erhebliche Fortschritte erzielt. Insgesamt muß jedoch eingeschätzt werden, daß der ökonomische Effekt in vielen Fällen noch nicht den ausgegebenen Mitteln entspricht. Die Höhe der Wettbewerbsprämien hängt ab vom Grad der Erfüllung der Kennziffern

- Warenproduktion laut Aufholeplan
- Finanzplanerfüllung laut Aufholeplan.

Wir müssen im IV. Quartal eine Form der Wettbewerbe organisieren, durch die die Erfüllung dieser Ziffern bis zum 31. Dezember 1964 gesichert und ein Vorlauf für das Planjahr 1965 erreicht wird. Für die Produktionsbereiche werden daher in diesen Tagen die verbindlichen Wettbewerbsziele für Warenproduktion und Finanzplanerfüllung je Bereich für das IV. Quartal vorgegeben. Des weiteren wird den Bereichen für diese Ziele ein Prämienlimit für Wettbewerbe übermittelt.

Es ist uns durchaus möglich, den Produktions- und Finanzplan dieses Jahres zu erfüllen. Dazu ist es aber notwendig, durch qualifizierte Wett-

bewerbe alle Werkstätigen wirkungsvoll einzubeziehen, und die in den Aufholeplänen festgelegten Ziele zu erreichen.

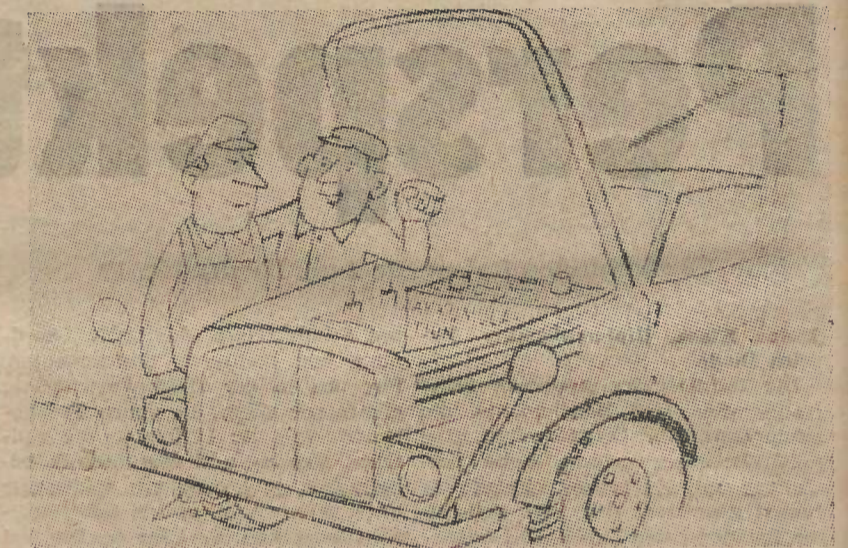
Heinz Menger,
Ökonomischer Direktor

Wenn es erst zu spät ist

Zur Oberflächenbearbeitung unserer Erzeugnisse werden diverse Chemikalien benutzt, die äußerst gesundheitsgefährdend sind (Gefahrenklasse 1 bis 3) und vom Brandschutz betrachtet in den Gefahrenklassen A I bis B III liegen.

Die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre der Bereiche, in welchen mit diesen Stoffen gearbeitet wird, haben durch die Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit die geltenden Arbeitsschutzanordnungen erhalten. Konkret ist festgelegt, welche Sicherheitsmaßnahmen bei der Verwendung, Lagerung und Verarbeitung dieser Stoffe zu beachten sind. Darüber hinaus erhält dieser Personenkreis ständig im Fachunterricht zur Erlangung des Befähigungsnachweises für den Arbeitsschutz genaue Instruktionen über den Charakter der Chemikalien und dessen Auswirkungen auf die Gesundheit der Berufstätigen.

Trotz all dieser Vorbeugungs- und Vorsichtsmaßnahmen halten verschiedene Kollegen es im Betrieb nicht für erforderlich, diese Weisungen und gesetzlichen Bestimmungen zu befolgen. Durch Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit gefährden diese Kollegen nicht nur ihre eigene Gesundheit und ihr Leben, sondern darüber hinaus auch das der anderen



„Siehste, wenn du da nischt druff hast, läuft die ganze Karre nicht!“ — Und so ist es auch in unserer Volkswirtschaft mit der Akkumulation

Von Woche zu Woche

Erster Zirkeltag. Am Montag, dem 26. Oktober, findet der erste Zirkeltag unseres Parteilehrjahres statt.

Hohe Auszeichnung für Genossen Altmann. Für seine jahrelange hervorragende Tätigkeit in unserer Hundertschaft wurde Genosse Arthur Altmann während der Festveranstaltung am 3. Oktober mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppe ausgezeichnet.

ÖA 1 und ÖA 2 umgezogen. Die Abteilungen ÖA 1/713 und ÖA 2/713 (Arbeitskräfteleitung, Abteilung für kulturelle und soziale Fragen) befinden sich jetzt in der Spreebaracke III, Zimmer 72 und 73.

Andenken aus Neuhaus. Fotos vom diesjährigen Kinderferienlager in Neuhaus können ab Montag bis zum 7. November beim Kollegen Wrobinski, Raum 1114, bestellt werden.

Ihr Vorbild Karl Schultz

Viele Brigaden in unserem Betrieb tragen die Namen antifaschistischer Widerstandskämpfer, Namen von Menschen, die Großes leisteten und leisten. Eine Brigade wurde am 1. Oktober 1964 im Maschinen- und Ofenbau, Meisterbereich Montageschlosser, gegründet. Sie trägt den Namen „Karl Schultz“, der bis vor kurzer Zeit noch zu ihnen gehörte. Weshalb gaben sie sich diesen Namen?

„Ich selbst habe 30 Jahre mit ihm zusammengearbeitet“, sagte Meister Karl Ehler, „und kann sagen, daß er in jeder Beziehung Vorbild war. Er leistete eine außerordentlich gute Arbeit und zeichnete sich durch konstruktives Denken aus. Er war stets hilfsbereit und hatte ein kollegiales und menschliches Verhältnis zu seinen Kollegen. Viermal wurde er als Aktivist ausgezeichnet.“

„Karl Schultz verfügte über eine große Berufs- und Menschenerfahrung. Er stand uns mit Rat und Tat zur Seite. Auch mit persönlichen Dingen konnte man sich stets an ihn wenden. Besonders in der Arbeitsintensität und -qualität war er uns allen Vorbild. Deshalb gaben wir uns

einwandfreien Arbeit war er Vorbild. Da ihn der Tod so plötzlich aus unserer Mitte gerissen hat, wollen wir ihn durch das Tragen seines Namens ehren“, brachte Erwin Bartsch zum Ausdruck.

Daß dies keine leeren Worte sind, haben die Kollegen bereits bewiesen.

Brigade der Montageschlosser im Maschinen- und Ofenbau trägt den Namen ihres unvergessenen Mitarbeiters

seinen Namen und wollen ihm nach-eifern, um so sein Andenken zu wahren“, sagte Wolfgang Schilling, stellvertretender Brigadeleiter.

„Karl Schultz war einer der ältesten Kollegen. Er war auch am längsten in unserem Bereich tätig. In jeder Weise, ob politisch, in der Arbeitsmoral oder in der sauberen,

Denn 25 Tage früher als eingeplant wurden der Umbau und die Generalüberholung von 40 flammenlosen Einschmelzmaschinen abgeschlossen. 270 Arbeitsstunden wurden dabei eingespart. Wir sind überzeugt, daß sie ihrem Brigadenamen alle Ehre bereiten werden und wünschen ihnen dazu viel Erfolg. Volkmar Hesse

BPOberät Perspektive

„Perspektivplan 1970 — Plan des umfassenden Aufbaus des Sozialismus in der DDR“ ist das Thema der Mitgliederversammlung unserer gesamten Parteiorganisation am Mittwoch, dem 28. Oktober. Diese Zusammenkunft wird im Terrassensaal durchgeführt, Beginn 15 Uhr.

Dem Volke zum Nutzen – der Republik zu Ehren



MIT KIND UND KEGEL war schon am Morgen des 15. Geburtstages unserer Republik alles auf den Beinen. In unserem unübersehbaren Demonstrationzug herrschte eine ausgezeichnete Atmosphäre. Bevor sich unser Festzug in Richtung Unter den Linden in Bewegung setzte, wurde unser Wagen (unteres Bild) von Kollegen und Straßenpassanten geradezu belagert

„DAMIT KÖNNEN WIR UNS SEHEN LASSEN“, meinten Kollegen unseres Werkes, die schon vor der Demonstration unseren Festwagen begutachten konnten. Günter Hellwig, Karl-Heinz Gentes (von links nach rechts) und all die anderen Kollegen, die für die Ausgestaltung verantwortlich zeichneten, haben ganze Arbeit geleistet

Abgerechnet wird am Jahresende

„Dem Volke zum Nutzen – der Republik zu Ehren“, unter diesem Motto im Wettbewerb zu Ehren des 15. Jahrestages konnten wir bis zum 7. Oktober unzählige Erfolge in unserer Arbeit verbuchen. Aber reicht das aus? Abgerechnet wird am Jahresende, und bis dahin gilt es noch unsere Schulden zu tilgen, um einen guten Anlauf für das Planjahr 1965 zu sichern. So machen es einzelne Kollegen.

Den Glasbruch unter 1,5 Prozent zu halten und termingemäß die Röhren über den Plan zu liefern, ist die Zielstellung der Pumpgruppe Errulat aus dem Bereich Empfänger-röhre.

Für unsere künftig zu produzierenden Halbleiterbauelemente werden höhere Anforderungen an das einkristalline Ausgangsmaterial (Silizium und Germanium) gestellt. Aus diesem Grunde ist es außerhalb der laufenden Planarbeit notwendig, die Kollegen der Abteilung PD 1 auf die künftigen Aufgaben vorzubereiten. In diesem Zusammenhang wollen Heinz Leithoff und Kollege Samuel, ED 52, bis zum 20. November eine Impfkernschleifeinrichtung herstellen, mit deren Hilfe die Impfkernschleife bearbeitet werden können. In Verbindung mit einem neuen Keimhalter kann das heute noch schwierige Ausrichten durch ein einfaches Spannen ersetzt werden.

Wüßten Sie schon?

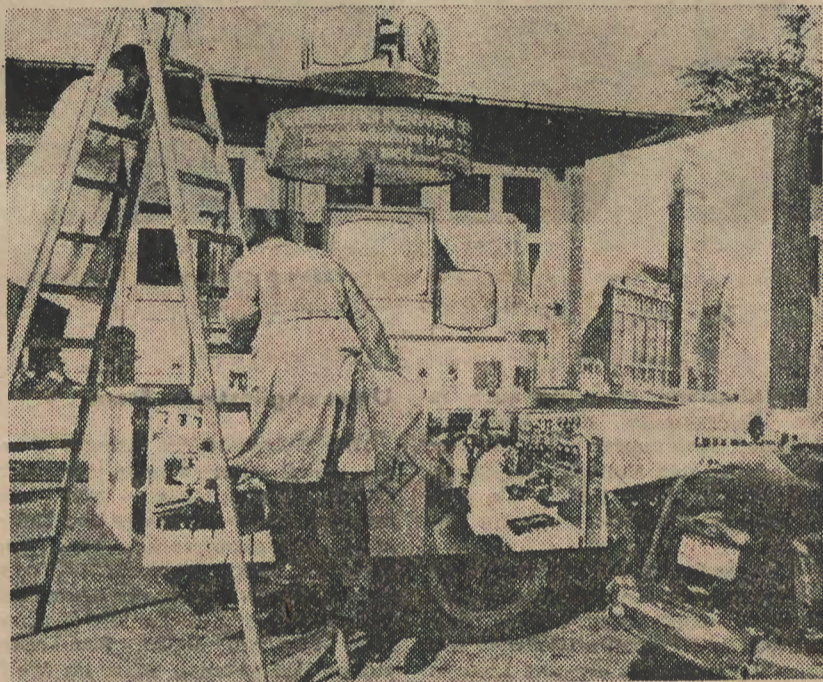
... daß am 5. und 6. Oktober in unserem Betrieb 87 Veranstaltungen zu Ehren des 15. Jahrestages unserer Republik durchgeführt wurden?

... daß an neun dieser Feierstunden die Kindergärten unseres Betriebes mitwirkten?

... daß zum 7. Oktober in unserem Werk 54 Aktivisten ausgezeichnet wurden?

... daß vier Kollegen die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ verliehen wurde?

... daß Claudia Wienke, Monika Muth, PH, Elke May, PE, Erna Häuber, Steffi Morka, PD, und Gerhard Papenfuß, Rainer Storch, Rudolf Kaspar, TM 7, von der FDJ-Leitung mit der Jungaktivistenmedaille ausgezeichnet wurden?



Unsere Besten

DIE ERFOLGREICHSTEN NEUERER IM III. QUARTAL 1964 WAREN

Bruno Roth, KA, und Hans Seiler, PE, mit dem Verbesserungsvorschlag „Standardisierter Umkarton“. 26 100 MDN betrug der Nutzen.

Werner Heinig, ER 6, mit dem Verbesserungsvorschlag „Änderung des Werkzeuges für Sockelscheiben“

Heinz Bloshies und Günter Holze, PB, mit dem Verbesserungsvorschlag „Kolbenhaltevorrichtung“

Erich Thonak, PQ, mit dem Verbesserungsvorschlag „Schneiden von Quarz“

Karl-Heinz Schiller, Werner Krüger, Erwin Schulz, PS, mit dem Verbesserungsvorschlag „Wiederverwendung des Fußes R 544.8“

Walter Stephan, TM 7, mit dem Verbesserungsvorschlag „Funkenlöschung für Quecksilberrelais“

Lothar Wummel, KA, mit dem Verbesserungsvorschlag „Einsparung von Selbstkosten“

Willi Lehmann, Erwin Schmidt, PH, mit dem Verbesserungsvorschlag „Verbesserung an der Type HKR 902“

Fritz Becker, TM, mit dem Verbesserungsvorschlag „Verbesserung der Diffusionspumpe HVPO-120“

Helmut Heims, Günter Hoffmann, Georg Jungermann, KM, mit dem Verbesserungsvorschlag „Palette für Container“

Erwin Herzig, TM, mit dem Verbesserungsvorschlag „Schaltkästen für Formierband“

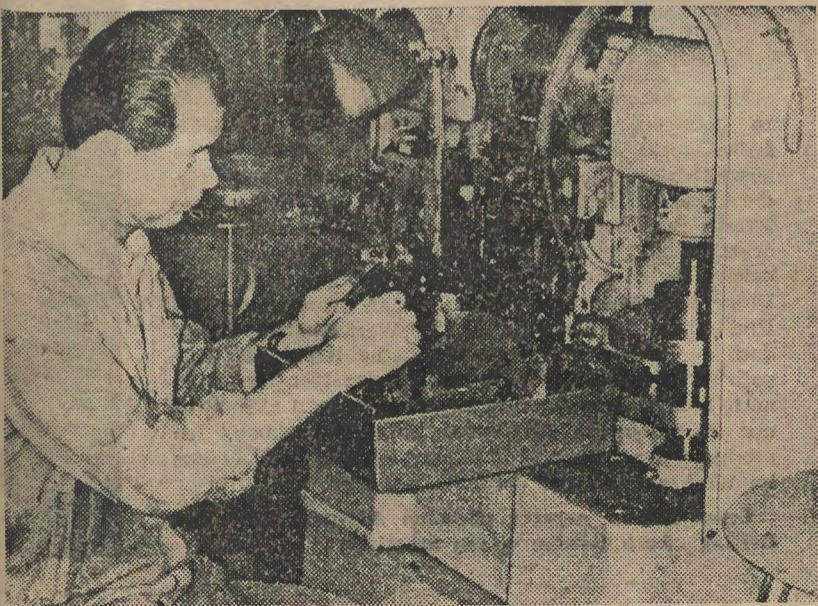
Harry Schütz, TM 6, mit dem Verbesserungsvorschlag „Fräskopf für PVC“

Friedel Schmidt, KV 5, „Verein-facher Postausgang“

Eine Sonderprämie für die drei besten Neuererbrigaden wird für das III. Quartal nicht gezahlt, da die Bedingungen des Wettbewerbes nicht erfüllt wurden. Die Wettbewerbssumme wird bei erfolgreicher Erfüllung im IV. Quartal zusätzlich ausgezahlt werden.

Wir empfehlen den Neuererbrigaden, im IV. Quartal eine größere Beratung mit ihren Neuerern durchzuführen, um die vorliegenden Neuerervorschläge zu erledigen und die Neuererarbeit im Jahre 1965 vorzubereiten.

Werner Starker
Leiter des BfN



EIN VERBESSERUNGSVORSCHLAG des Einrichters im Bereich Vorfertigung, Kurt Grünagel, trägt dazu bei, die Nacharbeit am Werkzeug für die Type R 5129-12 entscheidend zu senken

Überall spürte man die Vorbereitungen zum 15. Jahrestag unserer Republik. Die einzelnen Bereiche unseres Betriebes warteten mit neuen Produktionserfolgen auf. Verpflichtungen zum Geburtstag unserer Republik wurden von den Kolleginnen und Kollegen an die BPO unseres Werkes eingereicht. Liebevoll wurden Wandzeitungen, die vom Aufbau und den Erfolgen berichten, angefertigt. Kurz, es herrschte Feststimmung am Vorabend des Geburtstages der DDR.



JEDES MITGLIED DER JUGENDBRIGADE HT 301 setzt seinen Namen unter den Brigadevertrag. Das war vor mehreren Monaten. Inzwischen hat dieses Kollektiv seine Verpflichtungen erfüllt und die Rückstände aufgeholt

MIT SIEBEN MEILEN STIEFELN

Werk WF mit nur geringer Leistungsfähigkeit waren alle Betriebe unseres Industriezweiges restlos zerstört. Es ist kein Geheimnis, wenn ich daran erinnere, daß in Erfurt 1947 zum Beispiel noch Lockenwickler produziert wurden. Unser Werk 1937 von der NAG, der Nationalen Automobil-Gesellschaft, erbaut wurde kurz vor dem Krieg von der AEG übernommen und für die Gerätefertigung ausgebaut. Während des Krieges wurden hier Regler für die Verbrennungsofen in den Konzentrationslagern hergestellt. Mir liegen hier zwei Briefe vor, die klar Auskunft geben, mit welchen Mitteln und Methoden während des Krieges Fremdarbeiter aus den unterworfenen Ländern für die Aktionäre der AEG in unserem Betrieb ausgebeutet wurden. ... Aber nicht nur die Fremdarbeiter, auch die deutschen Facharbeiter wurden schamlos ausgebeutet. Die Löhne hochqualifizierter Werkzeugmacher lagen bei 1,30 RM. Und keiner sagte mir, die Preise lagen ja auch dementsprechend niedriger. Der Preis

für Miete, Fahrgeld und Energie zum Beispiel lag genauso hoch wie heute...

Die ersten Anfänge

1948 gab es die ersten zaghaften Versuche einer kleinen Produktion von Spezial- und Röntgenröhren.

1949 wurden acht Rundfunkröhren älteren Typs mit Oktalsockel gefertigt.

1950 produzierten wir bereits 626 Senderröhren im Jahr.

1951 fertigten wir bereits 6120 kleine Bildröhren in den Räumen, die jetzt von unserem Bereich eingenommen werden.

1958 wurden in Westdeutschland 50 Millionen Elektronenröhren produziert, in der DDR insgesamt nur 10 Millionen Stück. Vergleichen wir das Betriebsergebnis von 1958 mit dem von 1964, so stellen wir eine Stei-

JUNG UND VOLLER ELAN sind die Mitglieder des Jugendobjektes Höchstfrequenzröhre mit ihrem Leiter Horst von Dabrowski. Die Partnerschaft zwischen diesen jungen und den erfahreneren Mitarbeitern hat sich bereits in den schwierigen Monaten dieses Jahres bewährt.



gerung von mehr als tausend Prozent fest. Produzierte WF 1950 für 14 Millionen DM Röhren, so sind es jetzt bereits 170 Millionen MDN.

Jugend nimmt die Hürden

In unserem Bereich arbeiten in der Mehrheit junge, hochqualifizierte Menschen, die täglich erneut beweisen, daß sie das vom Staat in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen. Sie alle wissen um die Schwierigkeiten bei unseren Röhren — sie wissen, welch kompliziertes Neuland wir auf dem Gebiet der Höchstfrequenzröhrenfertigung betreten haben. Für jeden von uns ist eine Perspektive

**Vertrauen und Verantwortung
der Jugend des Bereiches
Höchstfrequenzröhre**

Wir wünschen dem Jugendobjekt vollen Erfolg

geboten. Den Anwendungsmöglichkeiten unserer Erzeugnisse sind noch längst keine Grenzen gesetzt. Der neue, im Stadtzentrum bis 1967 zu erbauende Fernsehturm wird unsere Röhren tragen und mit ihnen die Richtfunkstrecken des Süd- und Nordrings verbinden. Wenn wir 1970 über einen kommerziellen Bild-Telefondienst verfügen werden, dann nicht zuletzt auf Grund ihrer Pioniertaten auf dem Gebiet der Höchstfrequenzröhrenfertigung.

werden. „Durch die guten und ausgezeichneten Leistungen der Jugend dieses Bereiches in der letzten Zeit ist das in sie gesetzte Vertrauen gewährleistet“, begründete Produktionsdirektor Herbert Wetzel die Übergabe. „Die Schwierigkeiten, die es in der Höchstfrequenzröhre noch gibt, sind der Werkleitung bekannt, und sie wird den Jugendlichen jede Unterstützung geben“, versicherte Genosse Wetzel.

Positive Bilanz

Daß bereits jetzt schon Pioniertaten vollbracht werden, bewies der letzte Monat. Mit 102,1 Prozent nach fünfmonatiger Untererfüllung konnte zum ersten Mal wieder eine positive Bilanz gemeldet werden. Nicht zuletzt haben daran Kollege Erhardt Gläser und Dispatcher Theodor Werner einen großen Anteil. Sie konnten am Vorabend des 15. Jahrestages unserer Republik für ihre guten Leistungen als Aktivist des Siebenjahresplanes ausgezeichnet werden.

Bereich PH wurde Jugendobjekt

Am Vorabend des 15. Jahrestages unserer Republik konnte dem Bereichsleiter, Genossen Horst von Dabrowski, der Bereich Höchstfrequenzröhre als Jugendobjekt übergeben

Optimistisch geht es weiter

„Kämpfen wir mit dem gleichen Elan und der Strebsamkeit weiter“, führte Bereichsleiter Horst von Dabrowski zum Abschluß seines Rückblicks aus, „so werden wir die Schulden des II. und III. Quartals bis zum 31. Dezember 1964 ganz gewiß tilgen. Das wird in den vor uns liegenden Wochentagen und Monaten für jeden von uns nicht leicht sein. Aber ich bin sicher, daß die bestehende Partnerschaft zwischen den älteren, erfahreneren Kollegen und den jungen Mitarbeitern Reserven in sich birgt, die Berge zu versetzen vermag.“



SEIT 1946 ist Ingeborg Rosemann, Sekretärin im Bereich Vorfertigung, in unserem Betrieb tätig. Im Bild mit ihrem Gatten (rechts stehend) und Betriebsdirektor Genossen Jochen Dunkel

Feststimmung herrschte auch in den Feierstunden der einzelnen Brigaden, Abteilungen und Bereiche. So auch bei den Kollegen des Bereiches Höchstfrequenzröhre, die sich im Speisesaal der Spreebaracke trafen.

Mit beliebten, unterhaltenden Weisen wurden die Kolleginnen und Kollegen empfangen. Großen Beifall gab es für unsere Kleinsten aus dem Kindergarten, die mit Liedern und Rezitationen einen Glückwunsch überbrachten und die Feier eröffneten. Genosse von Dabrowski, Bereichsleiter in der Höchstfrequenzröhre, hielt dann einen Rückblick auf die vergangenen 15 Jahre.

Unter ungünstigem Stern

„Die Geburtsstunde unseres Staates stand unter keinem günstigen Stern. Abgeschnitten von der Schwerindustrie an Rhein und Ruhr, ohne Steinkohlevorkommen und Erzminen einen lebensfähigen Industriestaat aufzubauen, der heute nach den USA, der SU, der Bundesrepublik, England, Japan, Frankreich, Italien den zehnten Platz im Weltmaßstab einnimmt, erschien vielen als Utopie. Unter Entbehrungen wurden in den Jahren 1946 bis 1953 569 Betriebe aufgebaut und 449 Betriebe wiederhergestellt. Es entstanden neue Städte wie Eisenhüttenstadt,

Hoyerswerda und Schwedt. Großbetriebe wie Lauchhammer, Leuna I und Leuna II, der Überseehafen Rostock, die Warnow-Werft, das Stahl- und Walzwerk Brandenburg, Kraftwerke wie Lübbenau und Vetschau, das Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) und viele, viele mehr. Die durch die Spaltung hervorgerufene Disproportionen in der Grundstoffindustrie wurden planmäßig überwunden.

Von Lockenwicklern zu Elektronenröhren

So auch auf dem Gebiet der Elektronenröhrenfertigung. Bis auf das

Dann haben wir 1952 angefangen, mit Hartmetall zu arbeiten. Diamantschleifscheiben und Diamantfeilen waren eine Seltenheit. Heute stehen sie uns in ausreichender Menge zur Verfügung. Die Werkzeuge, die heute mit Hartmetall bestückt werden, weisen eine 20fache Standzeit gegenüber den damaligen auf. Heute arbeiten wir nach noch moderneren Methoden, dazu gehört das elektroerosive Verfahren. Das sind alles Dinge, von denen wir damals nicht zu träumen wagten. Und schon die Entwicklung im Werkzeugbau deutet doch an, welche gewaltige technische Revolution sich vollzieht. Und das heißt für die jungen Menschen, eine noch höhere Qualifikation zu erlangen und sich nicht mit dem einmal Erreichten zufriedenzugeben. Ich möchte nur sehen, was fünfzehn Jahre später bei uns im Werkzeugbau sein wird.

Lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe dazu den Beitrag „Auch Könige waren arbeitslos“.

1. Fortsetzung

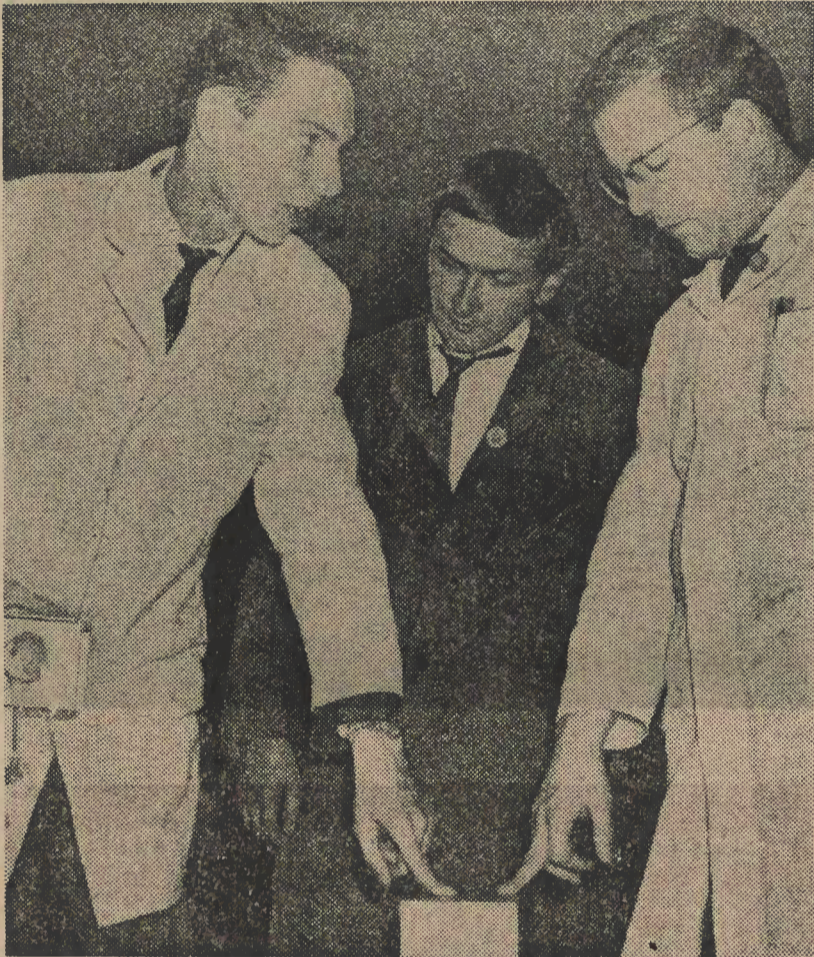
Von Kurt Nesener, Werkzeugbau, Aktivist, zum 15. Jahrestag mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet

1949 habe ich hier im ehemaligen NEF angefangen zu arbeiten. Der Werkzeugbau war zu dieser Zeit schon ganz gut eingerichtet. Man brauchte schon keine Werkzeuge mehr von zu Hause mitzubringen, wie es anfangs nach dem Zusammenbruch war. Die Fertigung war noch sehr einfach. Zwischen damals und heute ist ein großer Unterschied, denn in der Zwischenzeit hat sich eine gewaltige Entwicklung vollzogen. Um ein einziges Teil für die Röhren herzustellen, wurden manchmal fünf bis sechs Werkzeuge gebraucht. Heute wird das alles mit einem Komplettschnitt in einem Arbeitsgang gefertigt. Dadurch erhöhte sich die Arbeitsproduktivität um 500 bis 600 Prozent.

H
F

bürgt für Qualität und herrliche Frauen

FÜR HERVORRAGENDE ERGEBNISSE im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erhielt das FDJ-Neuereraktiv, das auf der Messe der Meister von Morgen mit einer elektroerosiven Schneidvorrichtung von sich reden machte, den Sonderpreis der Bezirksleitung der SED. Verbunden mit diesem Preis ist eine Sechs-Tage-Fahrt nach Prag und Karlovy Vary. Wir wünschen den Mitgliedern des Aktivs und dem Leiter, Jugendfreund Ralph Buja, eine glückliche Reise



stop - der wf-jugendsender - stop -
der wf-jugendsender - stop - der

Am 18. Oktober 1964 schloß die Bezirksmesse der Meister von Morgen ihre Tore. Wieder hat die Jury in der Auswertung die von uns ausgestellten Exponate für würdig befunden, sie auf der Zentralen Messe der Meister von Morgen in Leipzig auszustellen. Es handelt sich um ein Gerät zum elektroerosiven Abtragen mit durchlaufendem Draht, das von FDJ-Neuereraktiv unter Leitung des Kollegen Ralph Buja hergestellt wurde.

Gut abgeschnitten auf der **MMM**

Das zweite Gerät wird zum Plasmaspritzen verwendet, es hat eine neuartige Zündeinrichtung, die zum Patent angemeldet wurde. Entwickelt und gebaut wurde das Plasmaspritzgerät von Bernd Göpel aus dem Labor für Schweißtechnik.

Der Ständige Vertreter des Oberbürgermeisters unserer Hauptstadt, Kurt Thieme, lobte an unserem Messestand die Initiative unserer jungen Neuerer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese beiden Geräte schnellstens in der Praxis eingesetzt werden.

Weiter sagte er, daß die ausgestellten Exponate nicht mehr ausschließlich Ergebnisse persönlicher Hobbys sind, sondern den Erfordernissen des Planes Neue Technik und des neuen ökonomischen Systems entsprechen. Wollen wir hoffen, daß unsere für die Zentrale Messe der Meister von Morgen in Leipzig bestimmten Exponate genauso erfolgreich abschließen wie die Exponate,

die wir 1963 in Leipzig ausgestellt haben.

Auf der Bezirksmesse der Meister von Morgen erhielten wir Ehrenurkunden für das Plasmaspritzen für die Vorrichtung zum elektroerosiven Abtragen und das Systemprüfgerät für Bildaufnahmeröhren. Mit dem Sonderpreis der SED-Bezirksleitung wurde unser FDJ-Neuereraktiv ausgezeichnet. **Benneckenstein**

Soldatenpost

Auf diesem Wege möchte ich recht herzlich für das mir anlässlich des 7. Oktober zugesandte Schreiben der Betriebsleitung danken. Gleichzeitig möchte ich mich auch dafür bedanken, daß der „WF-Sender“ bis jetzt immer regelmäßig bei mir eintraf. Einen herzlichen Gruß meinen Kolleginnen und Kollegen in der Folierung und Aluminisierung, Schicht C, Bildröhre. **Kanonier Günther Eisele**

WF-Jugendclub große Klasse!

Wir fanden den letzten Schallplattenabend im September ausgezeichnet. Uns überraschte vor allem die gute Organisation. Es klappte alles wie am Schnürchen. Die Stimmung war einfach Klasse! Auch die Aussprache mit dem DRK Brandenburg war für uns sehr aufschlußreich. Wir haben erkannt, daß die Ausbildung als DRK-Helfer auch in unserem späteren Leben sehr nützlich sein kann. Wir werden versuchen, noch weitere Mitglieder für das DRK zu werben. Ansonsten bedanken wir uns recht herzlich für den gelungenen Abend. Wir kommen gern wieder.

Christa Tschirmer
Aktivleiter BA — EM 64

Die DRK-Gruppe des Kreises Köpenick bedankt sich bei der FDJ-Leitung des WF für den wirklich gelungenen Abend. Bei dieser Veranstaltung lernten wir die Kameraden des DRK Brandenburg kennen und tauschten mit ihnen unsere Erfahrungen aus. Wir nehmen die Ein-

ladung zum Gegenbesuch gern an und freuen uns, einen Beitrag zum 12. Jahrestag des DRK in der DDR zu leisten. Der Anfang für eine gute Zusammenarbeit zwischen dem DRK und der FDJ-Grundorganisation wurde heute vollzogen. Wir wünschen uns, daß die Beziehungen zwischen Brandenburg und Berlin nicht abreißen werden.

Groß, Jugendrotkreuz Köpenick

ZWEIMAL IM JAHR auf Wanderschaft zu gehen, haben sich die Freunde vom Lernaktiv „Marie Curie“ unter anderem im Berufswettbewerb vorgenommen. Einige von ihnen, so Regina Barthold, Manfred Jeschke, Reinhard Gölke, Renate Müller, Ulrich Bayerl und Karl Filin (von links nach rechts) hielt Klaus Müller während einer Verschnaufpause in Lübben im Bild fest



EIN TEILNEHMER an der Rallye um den WF-Sender-Pokal passiert den Kontrollpunkt Werneuchen. Hier waltet Horst Naue als Zeitkontrolleur seines Amtes



Wanderpokal des WF-Senders

im Besitz der Sportfreunde H. J. Müller/G. Eilert

Der Wetterbericht behielt unrecht. Der Sonntag zeigte sich von einer besseren Seite, als man am Sonnabend nach dem Regen und Sturm annehmen mußte. So konnten Fahrer und Funktionäre mit guter Laune auf die 170 Kilometer lange Strecke und die neun Zeitkontrollen geschickt werden.

Der Start verzögerte sich zwar um eine Viertelstunde, weil der Sportfreund Rolf Müller als Starter trotz Zusage nicht erschienen war, doch konnte das den Erfolg der Veranstaltung nicht verhindern.

Einige Fahrzeugbesetzungen „verfranzten“ sich auch bald auf der vorgeschriebenen Route, die über Schöneiche, Altlandsberg, Strausberg, Rüdersdorf und viele kleine Orte östlich von Berlin führte. Die Folge waren

Zeitverspätungen, die an Kontrollen mit Punkten belegt wurden.

Strafpunktfrei erreichten das Ziel nur die Sportfreunde H. J. Müller/G. Eilert (TK 22) auf Wartburg und das Ehepaar Schneider (WG 5) auf Trabant. Den dritten Platz belegten die Fahrer Herr/Pöthig (KWO) auf Wartburg mit drei Fehlerpunkten.

Als besonderer Anreiz galt wieder der Wanderpokal des „WF-Sender“, der mit einer wertvollen Buchspende verbunden war. In einem zweimaligen/ Stechen vor dem Bootshaus „Hahns Mühle“ unter reger Anteilnahme der anderen konnte sich die Wartburgbesetzung Müller/Eilert diesen schönen 1. Preis holen. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen wurde begeistert von allen Erlebnissen auf der Strecke erzählt. Es wurde der Clubleitung bestätigt, daß diese clubinterne kleine Rallye allen Teilnehmern viel Spaß und Freude bereitet hat. Es ist nur nicht zu verstehen, daß sich so relativ wenig Kollegen beteiligt haben, zumal der Kraftstoff (OZ 87) kostenlos zur Verfügung gestellt wurde.

Dieter Wildgrube

Binsenweisheiten

Ein kluger Mann, der einmal etwas Dummes sagt, wird schnell der Unfähigkeit bezichtigt. Aber ein dummer Mensch, der versehentlich eine kluge Äußerung tut, wird so gleich wegen seines Geistes gerühmt.

★

Mit dem logischen Denken ist es wie mit mancher anderen Beschäftigung: Solange man es oberflächlich betreibt, macht es Spaß.

★

Wer als gefeierter Schriftsteller den Tageszeitungen untreu wird, ist des Rufes eines Gefeierte unwürdig.

Unsere Schachaufgabe

L. Loschinskij
aus „Schach“ 1950
Matt in zwei Zügen

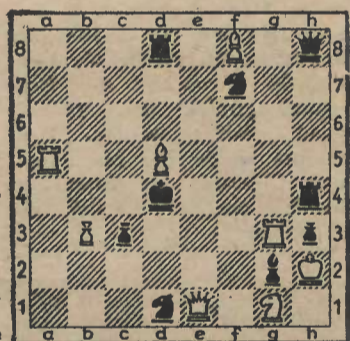
Weiß: Kh2, Del, Ta5, Tg3, Ld5, Lf8, Sg1, Bb3 (8 Figuren).

Schwarz: Kd4, Dh8, Td8, Th4, Lg2, Sd1, Sf7, Bc3, h3 (9 Figuren).

Auflösung aus Nr. 40 (Boris Beinfest)

1. Kb4! Zugzwang Sb2†. 2. Dxb2 matt.
1. ... S beliebig. 2. Dxd3 matt. 1. ... d2.
2. De4 matt. 1. ... f6. 2. Ta6 matt. 1. ... g6.
2. f5 matt.

Müller, Sektion Schach



Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 23. Oktober, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Skat; 19 Uhr: WF-Tanzorchester.

Sonntag, 25. Oktober, 15 Uhr: Großer öffentlicher Preisskat.

Dienstag, 27. Oktober, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.15 Uhr: Kabarettgruppe.

Mittwoch, 28. Oktober, 16.30 Uhr: Treffpunkt der Frau.

Wie, wo, wann?

121. Den kaufmännischen Direktor zu beauftragen, einmal im Quartal eine exakte Auswertung der Qualität und Organisation des Werkessens (einschließlich Spreebaracken) in Verbindung mit der Kommission für Arbeiterversorgung vorzunehmen und das Ergebnis der Untersuchungen den Kollegen bekannt zu geben.

Termin: quartalsweise
Verantwortlich: K

BKV 1964

Mit Freuden las ich im „WF-Sender“ Nr. 39 den Artikel „Schreck in der Mittagsstunde“. Mit Freuden deshalb, weil endlich einmal gewagt wird, einen unmöglichen Zustand darzustellen. Hoffentlich ist meine Hoffnung, daß sich etwas ändert, nicht verfehlt. Damit es nicht im Sande verläuft, möchte ich gleich mit in die Kerbe hauen. Das beschriebene Verhalten des Kochs kann ich nur bestätigen. Eine ver-

nünftige Antwort ist von ihm nicht zu bekommen, und der letzte Satz ist grundsätzlich: „Schließlich haben wir noch mehr Essen zu machen!“

Als ich in letzter Zeit mein Essen haben wollte, wurden mir zunächst drei bis sechs Teller hingeknallt (nur gut, daß sie aus Plaste sind!) mit den Worten: „Suchen Sie sich einen aus!“ Der Grund: Ich hatte gewagt, die „Sauberkeit“ der Teller zu kritisieren. Die Essenausgabe

nach 14 Uhr gleicht einem Charlie-Chaplin-Film. Es ist unwahrscheinlich gekonnt, wie sich drei Küchenfrauen und der Koch an der Zusammenstellung eines Mittagessens drei bis fünf Minuten lang gegenseitig behindern. Ergebnis: zehn Minuten Wartezeit und eine Schlange.

Zugaben oder Kompott muß man sich mitunter regelrecht erbetteln oder die Pistole auf die Brust setzen. Meine Frage: Wieviel wird dadurch täglich eingespart? Denn wer weiß noch, als er sich eine Woche vorher die Essenmarken kaufte, zu welchem Gericht es Kompott geben soll? Und wagt man gar noch, etwas mehr Kartoffeln zu verlangen, werden sie mit einem tödenden Blick quer über den Teller geknallt, daß ein Viertel davon wieder herunterfällt und ein Viertel im eventuell vorhandenen Kompott landet. Wirft man zum Schluß noch einen Blick auf die Fingernägel der

Küchenfrauen, so ist der Appetit völlig vergangen (Schnitzel usw. werden trotz Gabel mit den Fingern angefaßt!).

Ich habe übrigens eine Wette gewonnen, daß es acht Wahlessen nicht lange geben wird. Warum gibt es nur noch vier bis sechs Wahlessen? Und davon sind die Hälfte noch Essen, die es vorher am Imbißstand gab: Currywurst, Bratwurst, Bockwurst, Deli-Hering, Sülzkotelett oder Brathering, jeweils mit einem schlechter schmeckenden Mayonnaisensalat! Das sind keine vollwertigen Mittagessen. Im BKV 1964 steht unter Nr. 121, daß einmal im Quartal die Qualität und Organisation des Werkessens auszuwerten sind und das Ergebnis den Kollegen bekanntzugeben ist. Wie, wo und wann erfolgt die Bekanntgabe? Ich hoffe auf eine Antwort der zuständigen Stellen.

Frithjof Rolke, ER 1

Täglich schmackhaft und abwechslungsreich

Täglich können wir feststellen, daß auch ein Werkessen schmackhaft und abwechslungsreich sein kann und das, obwohl die Essenportionen für unseren Betrieb eine zusätzliche Belastung der Küchen von KWO und TRO darstellen. Unsere Frage ist nun, ob das, was den Kollegen dieser beiden Küchen möglich ist, nicht auch von unseren Kollegen erwartet werden könnte?

Fünf Kollegen von TTV 5

Schnappschüsse

Rekord mit 55 Fahrzeugen.

Mit seinem Autokorso zum „Birkenwäldchen“, an dem sich 55 PKW aller Typen, Kräder und Motorroller beteiligten, machte der ADMV schon vor Eröffnung des Sportfestes am 26. September von sich reden.

Ohne Wertung. Von den 19 Teilnehmern am Geschicklichkeitsturnier des ADMV fielen sechs Teilnehmer aus der Wertung aus oder gaben vorzeitig auf.

Die Geschicktesten. Mit G. Eilert, TK 22, H. Naue, PD, L. Theinert, ER 52, H. Schmidt, EB, H. Stage, TM, H.-J. Buchholz, PG, H. Hilbig, PV, M. Gottschlich, PB, K. Raetzke, PV, Koll. Ratajczak, F. Tuchau, K.-H. Marschner, GST, und W. Ansorge, PB, können wir Ihnen heute die routinier-testen Krad- oder Motorrollerfahrer unseres Werkes vorstellen.



Nr. 41 22. Oktober 1964 16. Jahrg.

Kleine Chronik

Am 15. Oktober 1964 schied der Kollege Herbert Glück, KM 2-780, nach 18jähriger Betriebszugehörigkeit aus gesundheitlichen und altersmäßigen Gründen aus unserem Werk aus. Wir danken ihm für seine langjährige und treue Mitarbeit und wünschen ihm persönliches Wohlergehen und alles Gute.

Zur 12jährigen Betriebszugehörigkeit beglückwünschen wir Gerhard Wagner, ÖP; Karl Hennig, PG; Erna Kreglewski, WG; Johann Wesolowska, TM 5; Friedelotte Lübke, WG; Hella Kant, PE 5; Harry Hennig, BGL und Edith Mieth, PV 4.

„SIEHSTE WOLL, DA KIMMT ER, LANGE SCHRITTE NIMMT ER...“ Nach diesen Klängen des Blasorchesters begibt sich Betriebsdirektor Genosse Dunkel zum Ehrenstoß der Finalisten der WF-Meisterschaft. Seit Monaten wurden zähe Kämpfe zwischen den Bereichsmannschaften unseres Betriebes ausgetragen. Aber der Weg zur Meisterschaft war dornenbespielt, und so manche aussichtsreiche Mannschaft blieb in diesem Jahr auf der Strecke. Als Fußballmeister konnte die kombinierte Mannschaft der Gasentladungsröhre und Vorfertigung gekrönt werden. Vizemeister wurde der Maschinen- und Ofenbau. Als Dritter im Bunde qualifizierte sich die Senderöhre



Ohne Worte

Der Beste

Alles, was Rang und Namen hatte, war da: der Werkleiter, der Technische und der Kaufmännische Direktor, der Leiter der Abteilung Arbeit, der Produktionsleiter, der Hauptbuchhalter und der BGL-Vorsitzende. Als fast alles besprochen worden war, stand noch eine Prämie von zweihundert Mark zur Debatte, die an einen Kollegen der Werkleitung gezahlt werden sollte, der sich ein besonderes Verdienst erworben hatte.

„Kollegen“, sagte der BGL-Vorsitzende, „die Prämie zu teilen hat keinen Zweck, aber wem soll man sie geben? Jeder der Anwesenden war meines Erachtens so tüchtig; daß er sie wohl verdient hätte. Meiner Ansicht nach sollten wir sie demjenigen

zubilligen, der außerhalb seiner Arbeit eine gute Tat vollbringt. Neben-an wird ein Kindergarten gebaut. Ich schlage vor, daß die Angehörigen der Werkleitung am kommenden Sonntag einen Aufbaueinsatz durchführen und daß jeder versucht, aus seinem Verwandten- und Bekanntenkreis weitere Helfer mitzubringen. Es gilt also, Überzeugungsarbeit zu leisten! Der Beste soll die Prämie erhalten!“ Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Als der Sonntag kam, brachte der Werkleiter sieben Aufbauhelfer mit. Er lag damit an der Spitze. Der Kaufmännische Direktor sah sich um seine Hoffnung auf die Prämie betrogen, obwohl ihn fünf Personen begleiteten, darunter ein jugendlicher. Der Produktionsleiter mit vier, der Leiter der Abteilung Arbeit mit drei und der Technische Direktor mit nur zwei Helfern lagen völlig aussichtslos im Rennen. Alle sahen sie mit verächtlichen Blicken auf den Hauptbuchhalter, der gar nur einen Helfer mitgebracht hatte. Trotzdem wurde die Prämie einstimmig dem Hauptbuchhalter zugesprochen. Ihm war es nämlich gelungen, jemand ganz Besonderes fürs Nationale Aufbauwerk zu gewinnen: die eigene Frau.

Günter Krone aus „So ein Betrieb“

Humoresken

Eine Kinokassiererin: „Du Knirps willst diesen Film sehen, der für Jugendliche nicht zugelassen ist? Du wirst wohl warten können, bis er im Fernsehen gezeigt wird.“

Der kleine Fritz schiebt seiner Mitschülerin Anneliese einen Zettel unter der Bank zu, auf dem geschrieben steht: „Ich habe dich gern, heirate mich!“

Anneliese antwortet: „Lieber Fritz! Es geht nicht, wir sind schon genug Kinder zu Hause.“

Lehrer: „Mit den Nagetieren wären wir also fertig. — Wer kann mir nun ein vollkommen zahnloses Geschöpf nennen?“

Schüler: „Ich. Meine Großmutter.“

Unser langjähriger Pianist und Korrepetitor der Kindertanzgruppe, Erich Kobschull, feiert mit seiner Gattin am 28. Oktober 1964 das Fest der silbernen Hochzeit. Wir übermitteln dem Silberpaar unseren herzlichsten Glückwunsch.

Die Mitarbeiter des Kulturhauses

???

Waagrecht: 1. Englischer Dramatiker irischer Herkunft, 5. Dienstgrad bei der Marine, 8. Trokengerüst, 9. Riese im französischen Märchen, 11. Fell des Seebären, 13. englischer Dichter des 17. Jahrhunderts, 15. Meeresspflanze, 16. Westeuropäer, 17. Zitterpappel, 18. Bergweide, 19. Gleichklang, 20. Jungtier, 21. elektrisch geladenes Masseteilchen, 23. englische Anrede, 24. römischer Sonnengott, 26. Geistesblitz, 28. baumlose Ebene, 30. Titelgestalt bei Shakespeare, 31. Röhrchen, 32. heftiger Leibschmerz, 33. Nachtvogel, 34. Nebenfluß der Mosel.

Senkrecht: 1. Finnischer Name für Finnland, 2. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 3. Aufseher, 4. Anlage zur Kraftübertragung durch Riemen, 6. lat.: Fläche, 7. Rinderfett, 10. Laub- oder Blumengewinde, 11. Himmelskörper, 12. afrikanisches Huftier, 14. flüssiges Fett, 18. Finkenart, 22. Himmelsrichtung, 24. Stern im Sternbild Jungfrau, 25. gegerbte Tierhaut, 26. Flußchen im Harz, 27. englischer Adelstitel, 29. griechische Göttin der Zwietracht, 20. Span, 21. Frost, 23. Erwin, 25. Zarge, 27. Stoa, 28. Wega, 29. Gnu, 30. Rodin, 31. Area, 32. None.

Senkrecht: 1. Bluff, 2. Amerika, 3. Apis, 4. Rebe, 5. Esparto, 6. Stab, 7. Ekel, 12. Geist, 15. Affe, 16. Sport, 17. Indiana, 19. Estrade, 22. Leine, 23. Esla, 24. Woge, 25. Zero, 26. Agon.

Auflösung aus Nr. 40
Waagrecht: 2. Aare, 5. Esse, 8. Lampe, 9. Ast, 10. Eibe, 11. Page, 13. Ferse, 14. Kabel, 16. Skiff, 18. Test,

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: L. V. Margot Schleusener. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.